

19. Mai – 12. August 2018

STÄDTISCHE MUSEEN JENA KUNSTSAMMLUNG

Markt 7 · 07743 Jena · T: 03641-498261
www.kunstsammlung-jena.de
kunst@jena.de

https://www.facebook.com/KunstsammlungJena
https://twitter.com/KunstJena

Öffnungszeiten: Dienstag, Mittwoch, Freitag 10 – 17 Uhr
Donnerstag 15 – 22 Uhr · Samstag, Sonntag 11 – 18 Uhr

Eintrittspreise: Normal: 4 Euro // Ermäßigt: 3 Euro

Führungen: Nach Anmeldung unter T: 03641-498261
Hinweise zu öffentlichen Führungen und Veranstaltungen
entnehmen Sie bitte der Presse und auf
www.kunstsammlung-jena.de.

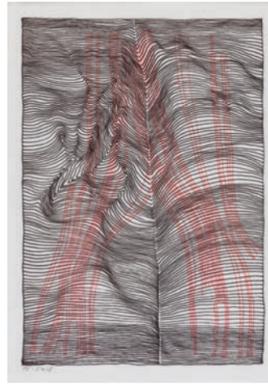
Kuratorin: Manuela Dix

Katalog: 176 Seiten, € 22 Euro © 2018 Kunstsammlung Jena
© Fotos: Christoph Beer

Für die freundliche Unterstützung der Ausstellung danken
wir dem Freistaat Thüringen, Thüringer Staatskanzlei.



o.T. [Bäume und Brücke II], o.J.
Aquarell, Bleistift und Deckweiß auf Aquarellpapier



o.T., um 1997
Fineliner auf Transparentpapier



o.T., o.J.
Fineliner auf Transparentpapier

Titelseite: Der rote Apfel, 1975, Öl auf Leinwand
Rückseite: Frauen, 1982, Mischtechnik auf Aquarellpapier



o.T., 1991
Fineliner auf Zeichenpapier



o.T., 1991
Fineliner und Filzstift auf Zeichenpapier



o.T. [Kleine Büste nach links], o.J.
Fineliner und Filzstift
auf Zeichenkarton

Erkökönigs Töchter, 1979, Feder und Tusche auf Aquarellpapier



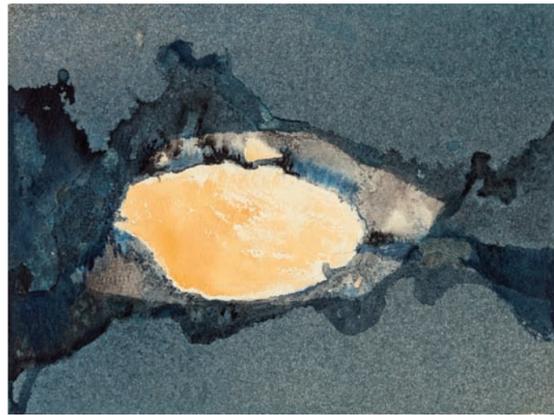
ALLES IST ICH ERIKA JOHN

ZEICHNUNGEN, GEMÄLDE UND FOTOGRAFIEN

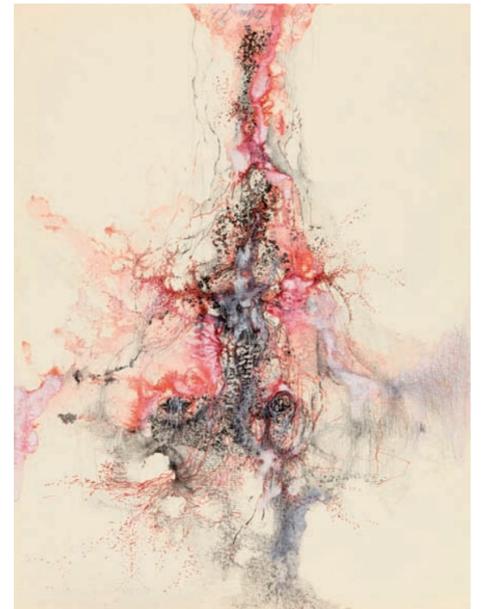
KUNSTSAMMLUNG JENA



Gekörnte, um 1989, Aquarell und Bleistift auf Aquarellpapier



Der goldene See, 1976, Aquarell und Spritztechnik auf Aquarellpapier



Versäzung, 1977, Mischtechnik auf Aquarellpapier

Anlässlich ihres 75. Geburtstages würdigt nun die Kunst-
sammlung Jena in einer Auswahl von etwa 120 Arbeiten
erstmalig umfänglich das Schaffen Erika Johns und will
damit diese außergewöhnliche und durchaus eigen-
nige Künstlerin in das Bewusstsein der Öffentlichkeit
zurückholen.

Stelle das große Misstrauen enthüllen, das Erika John
ihren Zeitgenossen gegenüber hegte und das sich bis-
weilen in grotesken, fast karikierenden Bildern äußert. In
Porträts, Figurenstudien und Personengruppen versucht
John das Innerste auf die Oberfläche zu bannen, das Geis-
tige sichtbar zu machen und hinter dem Körper hervor-
treten zu lassen. Eingeläbt wird diese Vergeltung
durch äußere Einflüsse, wie etwa aktuelles Zeitgeschehen
oder die Verarbeitung der eigenen, als kalt und lieblos
empfundenen Kindheit.

Erika John wird 1943 in eine kommunistische Arbeiter-
familie hineingeboren, und erlebt bereits seit frühesten
Kindheit eine starke Beeinflussung durch ihre Mutter.
Die alleinerziehende Hilfsarbeiterin Paula Klose, Tochter
des kommunistischen Widerstandskämpfers Josef Klose,
übergibt ihr Kind der Obhut des DDR-Heimsystems, um
sich der Staatsicherheit widmen zu können, wodurch
sie das Leben ihrer Tochter nachahmlich prägt. Diese rettet
sich in die Welt der Bücher, die ihr als „Flucht- und Rausch-
mittel aus einer schwer zu ertragenden Wirklichkeit“ die-
nen. Außerdem entdeckt Erika John das Zeichnen für
sich – und damit eine Möglichkeit des Rückzugs, aber
auch der Freiheit angesichts der reglementierenden und
bestimmenden Kräfte, von denen sie sich umgeben sieht.
Das Abitur legt sie in Dresden ab, bevor sie eine Fach-
arbeiterausbildung als Steinmetz in Berlin absolviert, um
schließlich von 1965 bis 1970 in Dresden an der Hoch-
schule für Bildende Künste Malerei und Grafik zu studie-
ren. Zurück in Jena wird Erika John Mitglied im Verband
Bildender Künstler, wirkt als Zirkelleiterin und Ausstel-
lungsmacherin, wodurch sie einen gewissen Bekann-
theitsgrad erlangt. Auch ihre bildkünstlerischen Arbeiten
tragen zu einer zunehmenden Aufmerksamkeit in der
Öffentlichkeit bei.

Das Werk der Künstlerin Erika John ist heute nur noch
Wenigen bekannt, obwohl sie Mitte der 1990er-Jahre als
Hoffnungsträgerin innerhalb der bildenden Kunst in
Thüringen galt. Das Verschwinden aus dem kollektiven
Gedächtnis initiiert und befördert hat sie selbst, indem
sie sich 1996 als Künstlerin aus der Öffentlichkeit verab-
schiedete, bevor sie 2007 ihrem Leben ein Ende gesetzt
hat – erahnen lässt sich dieses Auflösen bereits in ihren
Selbstporträts, in denen sie mit nervösem Strich aus einem
scheinhinbaren Liniengewebe herausarbeitet, die
sich zunehmend auf wichtigste Details beschränken,
während ihr Antlitz langsam von der Oberfläche ent-
schwindet.

Die Kunstsammlung Jena hat im Jahr 2013 den künste-
rischen Nachlass Erika Johns erhalten, nachdem dieser
zuvor erstmals von den Erben Christl Prange, Regina
Lange, Martina Kürbs und Elke Decker gesichtet und
aufgearbeitet worden ist. Erst im Zuge dessen hat sich
der Facettenreichtum des weit mehr als 1.000 Arbeiten
umfassenden Gesamtwerkes offenbart: Neben unzäh-
ligen Landschaftsstudien, in denen die Natur als Refu-
gium sowie als Ort der Ruhe und inneren Einkehr
begriffen wird, steht die menschliche Figur im Mittel-
punkt. Augenfällig ist die Neugier am Menschen, an
seinen Empfindungen und Emotionen, die an mancher

